

Hallo Nachbar!

Sie haben vor, Teile des Grundstücks zu „versiegeln“  
oder haben es schon getan?

Wir alle sorgen uns um das weltweite Klima und  
den Wasserhaushalt der Grundstücke in der Nachbarschaft.



- „Versiegelung“ lässt Regenwasser nicht mehr versickern.  
Das Grundwasser kann so nicht aufgefüllt werden.



- „Versiegelung“ erhöht bei Starkregen das Risiko von  
überfüllter Kanalisation und die Gefahr von Überschwemmungen.
- „Versiegelung“ macht, dass der Boden bei Hitze  
kein Wasser verdunstet und so nicht kühlt.



- „Versiegelung“ lässt Pflanzen keinen Platz finden. Sie fallen als kühlender  
Verdunster und Schattenspenders aus - auch als Nahrung und Schutz für  
Insekten, Vögel usw.



- „Versiegelung“ lässt Bodenlebewesen absterben. Sie können den Boden  
nicht mehr erhalten oder Neubilden.



- „Versiegelung“ ist nur schwer und teuer wieder zu entfernen.  
Eine vollständige Erholung des Bodens dauert sehr lange.

Grundstücksbesitzer tragen besondere Verantwortung für ihr Land,  
denn sie haben es von der Ewigkeit nur für einen winzigen Moment „geliehen“.  
Nach Ihnen wollen hier noch viele Generationen von Menschen und Tieren leben.  
Das dürfen Sie ihnen nicht aus Bequemlichkeit verbauen.

Dieser Brief ist kein Angriff - nur eine konstruktive Bitte.



Mit freundlichen Grüßen



Hallo Nachbar!

Sie haben vor, Teile des Grundstücks zu „versiegeln“  
oder haben es schon getan?

Wir alle sorgen uns um das weltweite Klima und  
den Wasserhaushalt der Grundstücke in der Nachbarschaft.



- „Versiegelung“ lässt Regenwasser nicht mehr versickern.  
Das Grundwasser kann so nicht aufgefüllt werden.



- „Versiegelung“ erhöht bei Starkregen das Risiko von  
überfüllter Kanalisation und die Gefahr von Überschwemmungen.
- „Versiegelung“ macht, dass der Boden bei Hitze  
kein Wasser verdunstet und so nicht kühlt.



- „Versiegelung“ lässt Pflanzen keinen Platz finden. Sie fallen als kühlender  
Verdunster und Schattenspenders aus - auch als Nahrung und Schutz für  
Insekten, Vögel usw.



- „Versiegelung“ lässt Bodenlebewesen absterben. Sie können den Boden  
nicht mehr erhalten oder Neubilden.



- „Versiegelung“ ist nur schwer und teuer wieder zu entfernen.  
Eine vollständige Erholung des Bodens dauert sehr lange.

Grundstücksbesitzer tragen besondere Verantwortung für ihr Land,  
denn sie haben es von der Ewigkeit nur für einen winzigen Moment „geliehen“.  
Nach Ihnen wollen hier noch viele Generationen von Menschen und Tieren leben.  
Das dürfen Sie ihnen nicht aus Bequemlichkeit verbauen.

Dieser Brief ist kein Angriff - nur eine konstruktive Bitte.



Mit freundlichen Grüßen



## Superkräuter gegen Hitzestress

Ein spanischer Stadtplaner hat zufällig entdeckt, wie Unkraut zwischen Pflasterritzen die Hitze im Boden um bis zu 28 °C und in 1,80 m Höhe um 2-3°C senkt.

Ein während Corona menschenleerer Platz war allmählich eingegrünt und wurde zum Biotop für Unkräuter.

Nun entzieht die Verdunstung aus deren Blättern der Umgebung Energie und kühlt sie ab. Zusätzlich speichern die Pflänzchen CO<sub>2</sub>. Das funktioniert übrigens auch an Mauern.

Bisher wurden Schäden am Pflaster mit Mörtel in den Fugen geschlossen. Nun umarmen und fixieren Pflanzenwurzeln die Pflastersteine. Diese Begrünung entpuppt sich als Vorteil für den Wasserhaushalt und die biologische Vielfalt der Stadt - besonders bei Mischwasserkanalisation. Für Städte besteht die Möglichkeit Abwasserkosten zu senken, wenn die Fugenbegrünung Regenwasser aufnimmt und nicht mehr ins Kanalnetz leitet.

In der Universität von Santiago de Compostella wird erforscht, welche Pflanzen dem Steinboden schaden und welche Vorteile bringen – z.B. damit es bei dem Bewuchs nicht zu glitschigem Algenbewuchs kommt - und welche der Belastung nicht standhalten.

„Saubere“ Steinfugen wurden lange mit Wohlstand und kulturellem Fortschritt gleichgesetzt. Im Kampf gegen den Klimawandel ist es jedoch schlauer, die Power der Superkräuter gegen den Hitzestress einzusetzen.

Illustrationen © G.Kernke

## Superkräuter gegen Hitzestress

Ein spanischer Stadtplaner hat zufällig entdeckt, wie Unkraut zwischen Pflasterritzen die Hitze im Boden um bis zu 28 °C und in 1,80 m Höhe um 2-3°C senkt.

Ein während Corona menschenleerer Platz war allmählich eingegrünt und wurde zum Biotop für Unkräuter.

Nun entzieht die Verdunstung aus deren Blättern der Umgebung Energie und kühlt sie ab. Zusätzlich speichern die Pflänzchen CO<sub>2</sub>. Das funktioniert übrigens auch an Mauern.

Bisher wurden Schäden am Pflaster mit Mörtel in den Fugen geschlossen. Nun umarmen und fixieren Pflanzenwurzeln die Pflastersteine. Diese Begrünung entpuppt sich als Vorteil für den Wasserhaushalt und die biologische Vielfalt der Stadt - besonders bei Mischwasserkanalisation. Für Städte besteht die Möglichkeit Abwasserkosten zu senken, wenn die Fugenbegrünung Regenwasser aufnimmt und nicht mehr ins Kanalnetz leitet.

In der Universität von Santiago de Compostella wird erforscht, welche Pflanzen dem Steinboden schaden und welche Vorteile bringen – z.B. damit es bei dem Bewuchs nicht zu glitschigem Algenbewuchs kommt - und welche der Belastung nicht standhalten.

„Saubere“ Steinfugen wurden lange mit Wohlstand und kulturellem Fortschritt gleichgesetzt. Im Kampf gegen den Klimawandel ist es jedoch schlauer, die Power der Superkräuter gegen den Hitzestress einzusetzen.

Illustrationen © G.Kernke